

Kultur & Leben

TV: Kiesbauer moderiert
„Weihnachten auf Gut
Aiderbichl“ »Seite 24

23

Überblick

TODESFALL

Staatsopern-Sopranistin Lotte Rysanek gestorben

Die gebürtige Wienerin hatte im Musiktempel am Ring in ihrer Karriere als Sopranistin an der Staatsoper von 1955 bis 1987 939 Vorstellungen in rund vier Dutzend Partien gesungen. Seit 1968 trug sie den Titel der Österreichischen Kammersängerin. Lotte Rysanek



Foto: privat

war die jüngere Schwester der ebenfalls als Sängerin erfolgreichen Leonie Rysanek, die bereits 1998 verstarb. An der Seite ihrer Schwester trat sie 1958 als Helmwige in „Die Walküre“ bei den Bayreuther Festspielen auf. Die Sängerin wurde 92 Jahre alt.

ORF-GEBÜHR

Publikumsrat bestätigt Gebührenerhöhung

Der Publikumsrat des ORF legt der Gebührenerhöhung keine Steine in den Weg. Er bestätigte gestern den Beschluss des Stiftungsrats, das Programmengeld um 6,5 Prozent zu erhöhen. Zugleich forderte das Gremium per Resolution „zusätzliche öffentlich-rechtliche

Programmeistung“ von der ORF-Geschäftsführung. Gewünscht wird unter anderem ein Medienmagazin im Fernsehen, mehr Service-Berichterstattung für junge Zielgruppen, mehr Dokumentationen, ein Wissenschaftsarchiv in der TVthek sowie Schwerpunktberichterstattung zu den Themen Integration und Digitalisierung. Die Erhöhung der Gebühren soll mit Mai 2017 in Kraft treten.

Menschen

NEUES GENRE

Julia Roberts als TV-Serienstar

Oscar-Preisträgerin Julia Roberts (49) wird erstmals in einer TV-Serie mitspielen, die nach der Bestseller-Vorlage „Today Will Be Different“ angelegt ist. (Reuters)



Arminio Rothstein - Habakuk und Zornbinkerl

Der Welser Christian Hager drehte einen Film über Österreichs berühmtesten Clown (heute, 21.05 Uhr, ORF III)

Von Peter Grubmüller

Durch den Clown erfährt die Unsicherheit der Welt lustige Selbstverständlichkeit. Arminio Rothstein – 1994 im Alter von 67 Jahren an Lungenkrebs gestorben – ist als Habakuk (benannt nach einem biblischen Propheten) der wohl berühmteste Österreicher hinter der lachenden Maske. Ab 1971 dominierte er 30 Jahre lang das ORF-Kinderprogramm – im Zwiegespräch mit dem Kasperl, mit Toby und Tobias oder mit der Gans Mimi. An diese glückseligen Zeiten geruhamer Unterhaltung erinnerte sich



Franz-Josefs-Kai“, sagt Hager. Die Mutter brachte die beiden mit einer einzigen Lebensmittellkarte und der Hilfe ganz weniger Vertrauter durch. Der Vater unterrichtete im Keller den Buben, der am liebsten zeichnete und bastelte. „Diese Zeit im Keller hat mir das Tor zur Kunst aufgemacht“, sagte Rothstein später. Nach dem Krieg holte er die Matura nach und studierte an der Akademie der Bildenden Künste zusammen mit Arik Brauer und Ernst Fuchs. Aus der zweidimensionalen Malerei brach er aus, um sich bald dem Marionettenbau zu widmen. Zusammen mit seiner ersten Frau

HABAKUK-PUPPEN

■ **Kasperl:** Seinen Spruch „Das Beeste iiiiiiist, das Beeste iiiiiiist – wir sperren den Tintifax in eine Kiste!“ kennen Generationen.



■ **Tintifax:** Kasperls Gegenspieler mit magischen Kräften tauchte stets mit Schall und Rauch auf.



der Welser Doku-Filmer Christian Hager, als er durch die Rasanz gegenwärtiger Kindersendungen zappte. Also spürte er Habakuks Spuren auf. ORF III sendet heute sein berührendes Porträt.

„Wenn diesem perfektionistischen Workaholic etwas nicht gepasst hat, wurde er cholerisch.“

Christian Hager, der Dokumentarfilmer über Arminio Rothstein.



Foto: Gloriafilm



In einem Keller versteckte sich Arminio Rothstein vor den Nazis.

Foto: APA

Arminio Rothstein kam 1927 als Sohn eines jüdischen Rechtsanwalts, der als Offizier im Ersten Weltkrieg diente, und einer „arischen“ Mutter zur Welt. „Nach der Machtübernahme der Nazis durfte

Rothstein die Schule nicht mehr besuchen, sein Vater wurde mit Berufsverbot belegt, aber zur Ausreise war es zu spät. Die beiden versteckten sich ab 1941 vier Jahre lang in einem Keller am Wiener

Ingrid Picca eröffnete er 1957 die „Fadenbühne“, Wiens erstes Marionettentheater. In dem von Rothstein 1967 gegründeten „Arlequin-Theater“ startete auch Kinderbuchautor Thomas Brezina seine Karriere. Er hatte sich im Schüleralter mit einem krakelig geschriebenen Brief als Puppenspieler beworben.

Hager: „In Gesprächen mit Rothsteins Wegbegleitern wird auch klar, dass er ein Zornbinkerl war. Wenn diesem perfektionistischen Workaholic etwas nicht gepasst hat, wurde er cholerisch. Diese Gewitter waren aber meist recht kurz.“ Das mag ein Ausdruck der quasi zwingenden Ambivalenz von Clown-Existenzen gewesen sein.

■ **Mimi:** Die „Stadtsgans“ wurde 1980 von Rothstein erschaffen. Die Klappmaulpuppe, („Am dam des“, „Confetti TiVi“) wird von Christine Rothstein gesprochen und gespielt.



■ **Helmi:** „Augen auf, Ohren auf, Helmi ist da!“ 1980 von Rothstein erfunden, gibt er Kindern immer noch Tipps für das richtige Verhalten im Straßenverkehr.



„Verachtet und in der Schule angespuckt“

Witwe Christine Rothstein über das Leben mit dem Mann, der Habakuk war

Sie war die vierte Ehefrau von Arminio Rothstein und leitet bis heute mit ihrem neuen Lebenspartner das „Arlequin-Theater“. Im OÖN-Gespräch erzählt Christine Rothstein (69) vom Kennenlernen und der Traumatisierung ihres Mannes.

■ **OÖNachrichten:** Wie haben Sie einander kennengelernt?

Christine Rothstein: Ich hab Germanistik und Philosophie studiert, und die erste Schule, in die man mich als Lehrerin geschickt hat, war das Gymnasium in Brigittenau, wo Arminio bildnerische Erziehung unterrichtet hat. Von Anfang an hatte er mich am Kieker. Ich habe ihm ein halbes Jahr widerstanden, dann organisierte er ein Schulfest, dort haben wir miteinander getanzt - und aus war's. Ich habe meine damalige Verlobung gelöst und habe den Lehrberuf aufgegeben.



Christine Rothstein

Foto: Gloriafilm

■ **Wollten Sie nicht unterrichten?** Doch, sehr gerne, aber mit Arminio zu leben, der ein Künstler durch und durch war, und daneben das Theater - ausgeschlossen, Lehrerin zu bleiben. Deshalb haben wir auch keine Kinder bekommen, es wäre kein Platz und keine Zeit dafür gewesen. Immerhin waren wir 22 Jahre verheiratet, mit meinen drei Vorgängerinnen hat er es jeweils nur

fünf Jahre geschafft. Mit seiner ersten und seiner zweiten Frau bin ich übrigens blendend in Kontakt.

■ **Haben Sie Folgen der vier Jahre, die er sich im Keller vor den Nazis versteckt hat, im Alltag bemerkt?**

Ich war die erste Ehefrau, mit der er darüber gesprochen hat. Arminios Wunde ist nie verheilt. Bei jeder Kleinigkeit fühlte er sich ins Eck gestellt, er war unendlich empfindlich und hat sich sofort zurückgezogen. Er wurde ja als jüdisches Kind von allen verachtet und in der Schule angespuckt. Es gab damals einen Blockwart, der Bescheid wusste, aber nicht verriet, dass sich er und sein Vater versteckt hatten. Deshalb war es ganz selten möglich, dass sie heraufkamen und Tageslicht sahen. Sein Vater stammte aus Galizien, er hat sechs Sprachen beherrscht, sein Unterricht war für Arminio enorm wichtig. (pg)

WERBUNG

Les Misérables

Musical-Neuproduktion nach dem Roman-Welterfolg von VICTOR HUGO „Die Elenden“

DEUTSCHE MUSICAL COMPANY

03.03.17 Freitag 20:00 Uhr LINZ · Brucknerhaus

THE CROWN OF RUSSIAN BALLET

Das Russische Nationalballett aus Moskau

Schwanensee

„Ballett auf allerhöchstem Niveau“ (Neue Zürcher Zeitung)

05.03.17 Sonntag 19:00 Uhr LINZ · Brucknerhaus

Tickets: alle bek. VVK-Stellen, u.a. auf www.oeticket.com oeticket.com OÖNnachrichten